

hatten, hielten natürlich mit der Entwicklung nicht Schritt. Erst nachdem auf einer Kreislehrerkonferenz offensichtlich wurde, daß die Mehrzahl der Lehrer mit den aufgeworfenen Fragen der polytechnischen Bildung, des Unterrichtstages in der Produktion usw. nicht zurechtkam, erkannten die Genossen, was sie in der Führungsarbeit versäumt hatten. Für sie war u. a. eine ernste Lehre: Wenn sich Kommissionsarbeit schon im allgemeinen im Parteileben fruchtbringend auswirkt, so ist bei der Lenkung und Leitung des komplizierten Prozesses der Einführung der polytechnischen Bildung in unseren allgemeinbildenden Schulen dieser Arbeitsstil besonders nutzvoll.

Es ist eine alte Erfahrung in der Parteiarbeit, daß Beschlüsse, die das Leben der Menschen verändern sollen, erst dann organisierend und konstruktiv im Leben wirken, wenn ihre Vorbereitung mit den vielfältigen Erfahrungen von Genossen aus der unmittelbaren praktischen Arbeit heraus verbunden wurden. Die Schulkommissionen bei den Kreisleitungen haben gerade eine solche Aufgabe. Sie sind damit ein wichtiges Instrument der Kreisleitung bei ihrer Führungsarbeit.

Ohne daß es in unserem Bezirk eine enge und dogmatische Festlegung für die Bildung und Tätigkeit solcher Kommissionen gegeben hat, ist ihre Zusammensetzung im allgemeinen so, wie wir sie am Beispiel von Oschatz darlegen wollen. Der Abteilungsleiter für Propaganda/Agitation/Kultur, der Mitglied der Kreisleitung ist, hat den Vorsitz der Kommission. Der Kreisschulrat, drei weitere Kreisleitungsmitglieder (Direktor der Mittelschule, ein Lehrer und ein Traktorist), der Vorsitzende der Pionierorganisation, ein Pionierleiter, ein Genossenschaftsbauer, ein Elternbeiratsvorsitzender, ein Elternbeiratsmitglied, der Sekretär für Jugendweihe, der Parteisekretär der Mittelschule und der stellv. Bürgermeister von Dahlen sind die ständigen Mitglieder der Schulkommission.

Auffallend bei uns im Bezirk ist, daß bis jetzt in fast allen Schulkommissionen Mitarbeiter aus den Polytechnischen Beiräten der Betriebe ungenügend zur Mitarbeit verpflichtet wurden. Ein ernstes Signal für die Kreisleitungen und für uns ist es, daß nur wenige Parteisekretäre der Schulen vertreten sind. Da die Schulkommission der Kreisleitung doch die Aufgabe hat, die Parteiarbeit an den Schulen mit zu aktivieren und die Verwirklichung der Beschlüsse der Partei mit kontrollieren zu helfen, müßten natürlicherweise mehrere gute Parteisekretäre der Schulen vertreten sein. Noch immer zeigt sich hier eine Unterschätzung der Parteiarbeit, indem oft mit den Genossen Direktoren der Schulen (die meist in den Landschulen wohnen und dadurch besser zu erreichen sind) mehr gearbeitet wird, als mit den Parteisekretären und den Genossen der Leitungen der Schulparteiorganisationen.

Besonders deutlich zeigt sich diese Situation auch in der Arbeit mit den Parteigruppen der Elternbeiräte: Sie sind sich oft selbst überlassen. Es zeigt sich doch: Wenn die Parteiorganisatoren der Elternbeiräte auch bei der Anleitung der SchulparteiSekretäre durch die Kreisleitung zugegen sind, dann kommen wir noch besser voran. Denn wir beziehen ja dadurch die Elternbeiräte stärker in die Probleme der polytechnischen Bildung und Erziehung ein.

Es ergibt sich nun die Frage:

Wie arbeiten die Schulkommissionen?

In Oschatz hatte die Abteilung Propaganda/Agitation/Kultur der Kreisleitung einen Halbjahresplan entworfen, diesen mit der Schulkommission be-